



Symbolisch räumen GEW-Mitglieder in Braunschweig die Bildungshürden beiseite.

Baut die Bildungshürden ab!



Viel kritische Post an Ministerpräsident Wulff.



Gute Stimmung der Mitglieder aus Braunschweig, Gifhorn, Wolfenbüttel und Peine bei sonniger Kälte.



Stunde für Stunde anregende Gespräche auf dem Kohlmarkt in Braunschweig.



Harsche Kritik am Bildungssystem

Der Oldenburger Demonstrationszug beginnt.



Auch die Studenten trugen mit ihren Forderungen den Aktionstag.

GEW organisiert in mehreren Städten öffentlichkeitswirksame Aktionen

In mehreren Städten Niedersachsens organisierte die GEW im November Aktionen, um in kreativer Form ihre Kritik an der Bildungspolitik der Landesregierung zum Ausdruck zu bringen. Es gab Demonstrationen, Kundgebungen und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, bei denen Bürgerinnen und Bürger mit den bildungspolitischen Problemthemen konfrontiert wurden.

Die GEW-Kreisverbände Braunschweig, Peine, Wolfenbüttel und Gifhorn hatten sich die Aufgabe gestellt, die Bildungshürden sichtbar zu machen und Ministerpräsident Wulff aufzufordern, sie abzubauen, damit alle Schülerinnen und Schüler ohne Hürden und Stolpersteine zum Bildungserfolg gelangen. Auf den Schülerhürden auf dem Kohlmarkt in Braunschweig stand: soziale Herkunft, Kinderarmut, hohe Bildungskosten, übersteigerter Leistungsdruck, Unterrichtsausfall, Zukunftsangst, zu große Klassen. Diese Barriere tat sich natürlich auch vor den Lehrkräften auf. Dazu kamen: ständige Zuschreibung neuer Aufgaben, Nachwuchsmangel, fehlende Fortbildung, zu wenig Förderzeit, marode Ausstattung. Für viele Braunschweiger und Besucher der Stadt, die versuchten, die Hürden zu überwinden, war klar ersichtlich: Diese Hürden wurden von der Niedersächsischen Bildungspolitik zu hoch geschraubt. In einer Postkartenaktion an Ministerpräsident Wulff unterstützten in kurzer Zeit mehrere hundert Braunschweiger die Forderungen der GEW.

In Oldenburg stand die Veranstaltung unter dem Motto „Bildung ist keine Ware“. Eltern, Lehrer, Schüler und Studenten demonstrierten

Die Vorstandsmitglieder der GEW Wolfsburg am Info-Stand.



Eltern fordern mehr Lehrer und kleinere Klassen

für bessere Arbeits-, Lern- und Studienbedingungen. Vom Bahnhofsvorplatz führte der Demonstrationszug durch die Oldenburger Fußgängerzone zum Schlossplatz. Bei der dortigen Kundgebung stellte der Landesvorsitzende der GEW, Eberhard Brandt, fest: „Die Landesregierung hat den Schulen das Arbeiten schwer gemacht“. Er kritisierte die Belastungen der Lehrkräfte. Brandt forderte mehr Lehrerstellen und im Einklang mit Bernd Siegel vom Oldenburger Stadtelternrat die Abkehr vom gegliederten Schulsystem und für Oldenburg eine dritte Gesamtschule. Der DGB-Vorsitzende Klöpffer geißelte die Ungerechtigkeit im deutschen Bildungssystem: „In keinem anderen Land ist der Bildungserfolg so abhängig von der sozialen Herkunft wie in Deutschland!“ Bildung dürfe nicht noch mehr zur Ware werden und jede Form von Gebühren, ob in Kindergärten, Universitäten oder bei der Bezahlung von Schulbüchern und Schülertransport durch die Eltern vergrößere die Ungerechtigkeit. Diese Entwicklung müsse gestoppt werden, unterstrich der GEW-Bezirksvorsitzende Dieter Knutz unter dem Beifall der Demonstranten.

Auf dem Hugo-Bork-Platz in Wolfsburg hatte der GEW-Kreisverband einen Informationsstand aufgebaut. Viele Passanten blieben dort stehen und schrieben das, was sie für besonders dringliche Forderungen an das Bildungssystem hielten, auf Zettel, die an eine Pinwand gehängt wurden. Kleinere Klassen, keine Studiengebühren, mehr pädagogische Mitarbeiter und Sprachförderung von Anfang an – solche Forderungen waren zu lesen. Eine Mutter forderte: „Mehr Nachmittagsangebote!“ Das Thema Gesamtschule wurde von vielen Bürgern angesprochen. Kritik gab es an der Entscheidung der Landesregierung, die Neugründung per Gesetz zu verbieten. 140 Bewerber mussten in diesem Jahr von der Heinrich-Nordhoff-Gesamtschule abgelehnt werden“, erklärte die stellvertretende Kreisvorsitzende Hiltrud Jeworrek. Das zeige, dass für neue Gesamtschulen Bedarf besteht. Die von Kultusminister Busemann vorgeschlagene Erweiterung der IGS um weitere Klassen lehne die GEW ab. Dies ginge schon allein aus räumlichen Gründen nicht. Im Gespräch mit einer Mutter beklagte der GEW-Kreisvorsitzende Gerald Kulms die zu geringe Zahl von Lehrereinstellungen. Wenig später heftete eine junge Mutter einen Zettel mit der Forderung „Bitte mehr junge Lehrer!“ an die Pinwand. Alle örtlichen Zeitungen berichteten mit Text und Foto über die GEW-Aktion.

Großer Andrang am Info-Stand der GEW Wolfsburg.



Auf dem Marsch durch die Oldenburger Innenstadt.



Eberhard Brandt auf dem Schlossplatz in Oldenburg.



Abkehr vom gegliederten Schulwesen gefordert.



Die Trommel- und Gesangsgruppe Ensemble Grand Z.